

Bundesrätin Amherd enthüllt neues Denkmal für Bundesrat Escher

Endlich ist der Gliser Dorfplatz offiziell eingeweiht. Bundesrätin Viola Amherd war bei der Einweihung am Freitag mittendrin statt nur dabei und ehrte einen bekannten Vorgänger. Das Wichtigste rund um den Gliser Dorfplatz.

Daniel Zumoberhaus

Bis zur Einweihung am Freitagabend war es ein langer und steiniger Weg. Es hat Geduld gebraucht, sehr viel Geduld.

Ursprünglich wollten die Verantwortlichen fürs Jodlerfest bereit sein mit der Umgestaltung des Platzes – das Jodlerfest war 2017. Bereits lange zuvor hatte die Stadtgemeinde noch unter Präsidentin Viola Amherd den Projektwettbewerb für die Neugestaltung des Gliser Dorfplatzes lanciert.

Den Zuschlag erhielt das Projekt «Brig Glisse» von Hüsler Architekten Lausanne, das war Ende November 2012. Es stach die anderen Projekte wegen der «spannenden, auf die Situation massgeschneiderten Gestaltungslösung» aus.

Eine grosse Hürde stellt die Strasse dar, die fürs Projekt abqualifiziert werden musste. Damit Tempo 30 gilt und der Dorfplatz zur gemütlichen Begegnungszone umgestaltet werden kann.

Halb Platz und halb Strasse

Pfarrer Daniel Rotzer brachte es während der Einsegnung am Freitag in seiner kurzen Predigt auf den Punkt: «Brig-Glisse» heisst das realisierte Siegerprojekt. Es gleitet, es fliesst ineinander über – halb Platz, halb Strasse... Hier auf dem Dorfplatz kannst du abbremsen, entschleunigen, mit anderen sprechen... Mach auch du ihn zu einem Ort der Begegnung...»

Denn gleichentags, eben auch am Freitag, war der Tunnel der A9 vom Staldbach nach Visp West eröffnet worden, «um zu beschleunigen».

Die Stadtgemeinde Brig-Glis offerierte anlässlich der Einweihung einen Apéro, der Kirchenchor gab Kostproben seines internationalen Musikwerks zum Besten.



Stadtpräsident Mathias Bellwald, Künstler Nikolaus Loretan und Bundesrätin Viola Amherd bei der Büste.

Bild: pomona.media/Alain Amherd

Doch um nochmals auf die Geschichte zurückzukommen: Im Sommer 2020 hatte es geheissen, dass der Platz spätestens im Oktober gleichen Jahres eröffnet werden soll. Dann sollte es im Jahr 2021 sein, wegen Corona hat man auf die Feierlichkeiten verzichtet.

Dann stellte Präsident Mathias Bellwald das Frühjahr 2022 als Eröffnungstermin in Aussicht: Nun ist es Herbst. Doch diesmal hats geklappt.

Die Ausführung des Dorfplatzes war zur Knacknuss geworden. Zwischenzeitlich war den Wirten gar der Geduldssaden ge-

rissen. Ihnen wurde viel versprochen, doch ging die Realisierung des Bauwerks zu wenig rasch voran. Über Wochen waren etwa 2019 keine oder kaum erkennbare Fortschritte auf der Baustelle auszumachen. Dies sorgte für Ärger.

Die Verantwortlichen des Bauwerks liessen sich zu keinem Zeitpunkt hetzen, auch nicht durch die Existenzängste der Gastbetreiber.

Doch in die Gegenwart und damit zur Einweihung: Nachdem Fanfarenstösse erklingen waren, lag es an Bundesrätin Viola Amherd, die Büste von

alt Bundesrat Josef Escher zu enthüllen.

Der Gliser Escher vertrat das Wallis zwischen 1950 und 1954 in der Schweizer Exekutive. Die Büste ist neu, zuvor auf dem alten Platz erinnerte eine Säule des ehemaligen Gedenkbrunnens an Escher. Dieser war am 22. September 1968 in Anwesenheit von Bundesrat Bonvin und Staatsratspräsident Loretan eingeweiht worden. 54 Jahre später war es nun der 23. September.

Bundesrätin Amherd hatte das Projekt – damals noch als Stadtpräsidentin – zwar lanciert

und den Architekturwettbewerb in Auftrag gegeben. Das Projekt angestossen hatte aber der damalige Stadtarchitekt Roland Imhof. Bundesrätin Amherd sagte am Freitag: «Es ist schön zu sehen, dass das Projekt nun realisiert ist. Es ist eine sichtbare Aufwertung des Dorfplatzes in Glis, der Platz gefällt mir gut.»

Die Büste Eschers steht westlich der Kirche an der Strasse auf dem neuen Bundesrat-Escher-Garten, der zuvor ein Platz war.

In den Augen des Stadtpräsidenten und Unternehmers Mathias Bellwald ist der Platz gelungen, der festliche Akt zur

Eröffnung ebenfalls. Er sagte anlässlich der offiziellen Eröffnungsfeier: «Das ist ein besonderer Tag mit vielen Leuten, das freut mich. So stelle ich mir einen Dorfplatz vor.» Dem Projekt sei eine lange Planung vorausgegangen mit gewissen unvorhergesehenen Begebenheiten bei der Infrastruktur: «Das gehört dazu, davon ist nichts mehr zu sehen, jetzt sind alle glücklich und zufrieden.»

Nebst einer kurzen historischen Würdigung gab Bellwald den Hinweis, dass die Büste en passant daran erinnern soll, was Tatkraft und Liebe zur Heimat bewerkstelligen können.

Walter weg, Imhof weg

Stadtgenieur Marco Walter war während der Ausführung des neuen Platzes die treibende Kraft des Grossprojekts. Er hat die Stadtgemeinde in der Zwischenzeit verlassen und verdient sein Geld beim Staat.

Aber – wie erwähnt – war der Stadtarchitekt Roland Imhof derjenige, der das Projekt von A bis Z begleitet hat. Auch dieser hat der Stadtgemeinde Brig-Glis den Rücken gekehrt. Seine Nachfolgerin ist seit dieser Woche gefunden: Es ist Daniela Holzer-Christen, sie war seit 2010 als stellvertretende Abteilungsleiterin Bau und Planung bei der Gemeinde Visp tätig.

Die budgetierten Gesamtkosten fürs Projekt Neugestaltung Dorfplatz Glis belaufen sich übrigens auf 4,8 Millionen Franken, Bund und Kanton beteiligen sich mit 1,86 Millionen. Nur ist das Projekt gegenüber der Planung erweitert worden. Die Kosten fallen höher aus.

Bellwald hat die Schlussabrechnung noch nicht eingesehen. Er sagt: «Ich bin sehr stolz, dass die Enthüllung von Bundesrat zu Bundesrat stattfinden konnte, das ist eine Ehre für ganz Brig-Glis.»

Die Hochschule für Gesundheit weihet ihren neuen Campus ein

Am Freitag weihte die HES-SO Valais-Wallis einen neuen Campus ein. Er bietet Platz für die steigende Zahl an Physiotherapiestudenten.

Orfa Schweizer

Die HES-SO Valais-Wallis feiert. Diese Woche nahmen die Studenten ihr Studium wieder auf – erstmals seit der Pandemie wieder ohne Einschränkungen, der Studiengang «Physiotherapie» feiert sein 50-jähriges Bestehen und ein neuer Hochschulcampus der HES-SO wird eingeweiht. Bereits im September 2021 wurde der Leukerbadner Physiotherapie-Campus der Hochschule für Gesundheit für den Unterricht verwendet, eine feierliche Einweihung war pandemiebedingt nicht möglich. Und wird jetzt nachgeholt.

Am Freitagabend folgte die offizielle Einweihung mit Vertretern

aus Politik, Wirtschaft und Gesundheitswesen, um sich die moderne Infrastruktur anzuschauen. Das Gebäude ist aus den Räumlichkeiten der ehemaligen Neuroklinik in Leukerbad entstanden.

Lara de Preux-Allet ist Direktorin der Hochschule für Gesundheit. Sie sagt, zwischen 2013 und 2014 seien die ersten Diskussionen bei der HES-SO Valais-Wallis aufgekommen, mehr in den Physiotherapie-Studiengang zu investieren. Vieles habe für den Standort Leukerbad gesprochen: die zentrale Lage zwischen Ober- und Unterwallis, der Fokus, der in Leukerbad mit den Thermalquellen auf dem Wohlbefinden und der Gesundheit liege. Schliesslich habe

man sich entschieden, die zum Verkauf stehende Neuroklinik zu kaufen und umzubauen, sagt Lara de Preux-Allet.

«Ab 2017 ist das entsprechende Dossier dank der Politik und besonders dank Herrn Darbellay schnell vorangekommen, sodass rasch mit dem Umbau begonnen werden konnte», sagt de Preux-Allet. Im September 2021 nahmen die Physiotherapie-Studierenden ihre Ausbildung nach etwa vierjähriger Umbauzeit im neuen Campus auf. Das Budget für Kauf der ehemaligen Neuroklinik und Umbau belaufen sich gemäss Lara de Preux-Allet auf rund 9,8 Millionen.

Der neue Physiotherapie-Campus bietet ausreichend Platz

für die steigende Zahl an Studenten dieser Fachrichtung. Am Montag starteten 176 Studierende das neue Studienjahr in Leukerbad. Lara de Preux-Allet sagt, jährlich verzeichne man 60 Neuzugänge. Früher war die Zahl an Physiotherapie-Studenten jährlich auf 120 begrenzt gewesen, durch neue Regelungen dürfe die Hochschule für Gesundheit mehr Studenten in diesem Studiengang aufnehmen. Der neue Campus entspreche nicht nur den gestiegenen Schülerzahlen, sondern auch den neuesten Anpassungen im Lehrbetrieb und biete den Studierenden eine Mediathek sowie passende Räumlichkeiten für praktische Einheiten, sagt Lara de Preux-Allet.



Der neue Physiotherapie-Campus der HES-SO. Bild: zvg/Olivier Maire